Hamburger Abendblatt

Stormarn

AUTO-KLASSIKER 01.08.16

Oldtimer – eine mögliche Rendite auf vier Rädern

Von Verena Künstner

Kurt und Johanna Hinst aus Hammoor mit ihrem Mercedes 170S Cabrio A Baujahr 1950 in efeugrün. Von diesem Modell gibt es weltweit nur noch rund 100 Exemplare Foto: Verena Künstner / HA

Bei der Tour de Rareté in Lütjensee starten etliche kostbare Autos. Für die Besitzer steht der Spaß am besonderen Hobby im Vordergrund.

Lütjensee. Geld oder Liebe? Wer auf diese Gewissensfrage mit einem

"Beides!" antwortet, scheint unersättlich zu sein. Oder schlau. Und in der glücklichen Lage, weder auf das eine noch auf das andere verzichten zu müssen. Rund 50 solcher Glückspilze aus Stormarn und Umgebung trafen sich am Forsthaus Seebergen in Lütjensee. Ihre Gemeinsamkeit: Sie fahren Oldtimer.

Bei der vierten Tour de Rareté, veranstaltet vom Motorsportclub (MSC) Trittau , starteten 24 Autos mit Fahrer und Beifahrer. Die Fahrzeuge mussten vor 1980 erbaut sein und sich überwiegend im originalgetreuen Zustand befinden. Ihr Erkennungsmerkmal ist das H-Kennzeichen. Laut Verband der Automobilindustrie (VDA) steigt die Zahl historischer Fahrzeuge stetig. 2015 waren bundesweit rund 344.000 Autos mit H-Kennzeichen gemeldet. Das sind 10,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Eine oder andere Fahrzeug hohe Wertsteigerung

Woher kommt die wachsende Lust auf altes Blech? MSC-Mitglied Birgit Hafke, die die Lütjenseer Fahrt leitet, sagt: "Die Modelle wecken Emotionen. Sie erinnern an vergangene Zeiten und lassen durch ihre besonderen Formen viele Herzen höherschlagen." Ob sie schon festgestellt habe, dass sich immer mehr Menschen Oldtimer auch als Geldanlage anschaffen? Hafke: "Das ist ein großes Thema, das gerade in aller Munde ist. Und sicherlich gibt es Leute, die ihr Geld in ein Auto investieren statt es zur Bank zu bringen."

Der 38 Jahre alte Triumph Spitfire von Marion Scholz aus Lübeck gilt unter den Oldtimern noch als Jüngling
Foto: Verena Künstner / HA

Tatsächlich verzeichnet das eine oder andere Fahrzeug hohe Wertsteigerungen. Nach einer Analyse von Classic Car Tax kostete ein Citroën 2CV – die "Ente" – im Jahr 1995 rund 2000 Euro. Heute ist dieses Auto in gutem Zustand um die 8000 Euro wert.

Thoralf Kähler: Liebt es, am Auto zu schrauben

Das lässt sich nicht pauschal auf jedes Modell übertragen. "Ich habe vor zehn Jahren 10.000 Euro für mein Peugeot 304 Cabrio bezahlt. Seitdem

stagniert der Preis", sagt Thoralf Kähler aus Ludwigslust. "Das stört mich aber nicht."

Er habe sich den heute 43 Jahre alten Franzosen aus purem Spaß angeschafft. Auch sein zweiter Oldtimer, ein Fiat 124 Spider, sei kein Spekulationsobjekt. "In den muss ich erst mal eine Menge Zeit, Geld und Arbeit investieren, bevor er läuft", so Kähler. Doch als "alter Trabant-Schrauber" sei das kein Problem. "Für mich gehört das zum Oldtimer-Hobby einfach dazu."

Kirsten Huss: Oldtimer als Freizeitvergnügen

Als pures Freizeitvergnügen empfinden auch Kirsten und Klaus Huss aus Ahrensburg ihr grünes Schmuckstück der britischen Marke MG, Baujahr 1954. "Diese ganze Geldanlage-Geschichte wird meist viel zu übertrieben dargestellt", sagt Klaus Huss. "Wahre Oldtimer-Fans interessiert das sowieso nicht. Wer nur an einer möglichst großen Wertsteigerung interessiert ist, hat ja früher oder später vor, das Auto wieder zu verkaufen." Mit Liebhaberei habe das ziemlich wenig zu tun.

Klaus und Kirsten Huss aus Ahrensburg pflegen und fahren den MG TF (Baujahr 1954) seit fünf Jahren
Foto: Verena Künstner / HA

Außerdem müsse auch immer beachtet werden, dass ein solch besonderes Auto spezielle Pflege brauche. "Da verzieht sich der Rahmen, es bilden sich Rostnester, rare Ersatzteile müssen besorgt werden und so weiter", so Klaus Huss. "Der größte Fehler ist, einen Oldtimer in die Garage zu stellen und zu warten, bis er gewinnbringend weiterverkauft werden kann. Dadurch geht er nämlich kaputt." Kirsten Huss ergänzt: "Wir haben in den vergangenen fünf Jahren allein 6000 Euro Wartungskosten gehabt. Das rechnen viele Leute nicht mit ein."

Mercedes 170 S: Nur noch 100 Exemplare fahrtüchtig

Vor allem unfallfreie Fahrzeuge mit gepflegter Innenausstattung und wenigen Vorbesitzern steigern ihren Wert im Laufe der Jahre ganz natürlich – weil es eben immer weniger davon gibt. Das beste Beispiel dafür

liefert der Mercedes 170 S (Cabrio A in Efeugrün) von Johanna und Kurt Hinst aus Hammoor. Von dem Modell wurden zwischen 1949 und 1951 nur 830 Stück gebaut.

Mittlerweile sind weltweit nur noch rund 100 Exemplare fahrtüchtig. Vor drei Jahren gab das Paar 100.000 Euro für den Wagen aus, der eine klimatisierte Garage hat. "Mittlerweile bewegen sich die Marktpreise zwischen 180.000 und 200.000 Euro", sagt Kurt Hinst. Trotz des Wertzuwachses denkt Hinst nicht im Traum daran, seinen Benz-Oldie zu verkaufen. "Der bleibt für immer bei uns", sagt er, lacht und gibt zu: "Man muss schon ein bisschen verrückt sein, um dieses Hobby zu haben."

Jaguar E (1967): Nun sechsmal so viel wert

Daneben sollte die Realität nie aus den Augen verloren werden, meint Wolfgang Rohlf. Der bald 80 Jahre alte Seniorchef eines Trittauer Autohauses moderiert die Tour de Rareté. Er warnt vor Schnellkäufen: "Es gibt keine Garantie, dass sich jedes alte Auto zu einer guten Wertanlage entwickelt."

Karin und Rüdiger Prehn schrauben an ihrem Jaguar E (Baujahr 1967) auch viel selbst herum
Foto: Verena Künstner / HA

Die Prehns aus Lübeck haben Glück gehabt. Rüdiger und Karin Prehn haben ihren hellblauen Jaguar E (Baujahr 1967) vor 25 Jahren gekauft. "42.000 Mark haben wir ausgegeben", sagt Karin Prehn. "Das war ein stolzer Preis." Heute ist das Luxusmobil mehr als sechsmal so viel wert. Die Reparaturkosten halten sich in Grenzen, das Ehepaar baut Ersatzteile selbst ein. Und wie das mit der Liebe eben so ist: Eine Trennung kommt bei den Prehns niemals in Frage.